

## NACHRICHTEN ZU DEN BEREICHEN WIRTSCHAFT, GESELLSCHAFT, SOZIALES

a) Aus: „**Dolomiten**“ – 18.12.2003, S. 9

„**Lärmbelästigung/Handhabe**

**Ruheräubern den Kampf angesagt**

Durnwalder schickt Gemeinden Rundbrief: Überblick über Gesetze und Maßnahmen

Bozen (IPA/uli) – Musik, Gelächter, Autotüren, Motorgeräusche: Immer mehr Anrainer von Lokalen, die bis spät in die Nacht offen halten, macht der Lärm zu schaffen. Die Proteste werden lauter. Jetzt wird den Ruhestörern der Kampf angesagt: Landeshauptmann Luis Durnwalder hat die Gemeinden darüber aufgeklärt, wie sie für Ruhe sorgen können.

Was wichtig ist: Als Ruhestörung gilt laut Kassationsgericht nicht, was oberhalb einer bestimmten Dezibelzahl liegt, sondern jede Art von Lärm und Krawall, der andere Men-

schen in ihrer Ruhe stört. In seinem Rundschreiben verweist Durnwalder darauf, dass schon die Verfassung die Gesundheit als Grundrecht anerkennt. Das Strafgesetzbuch ahndet Ruhestörung mit bis zu drei Monaten Haft oder Geldstrafen von bis zu 309 Euro. „kann selbst Regelungen in diesem Bereich erlassen. Wer sie missachtet, muss bis zu 10,329,14 Euro Strafe zahlen.“

**Die Behörden haben weitere Möglichkeiten: Sie können nach einer Verwarnung die weitere Benutzung der Verstärker verbieten. Der Landeshauptmann hat im Jahr 1993 in**

einer Verordnung zudem vorgesehen, dass Lokale schallisoliert sein müssen. Die Gemeinde Bozen hat bereits Richtlinien zum Schutz vor Lärmbelästigung erlassen: An der Türschwelle oder im Freien dürfen keine Lautstärker oder Verstärker verwendet oder angebracht werden. Nach 23 Uhr dürfen diese Geräte auch drinnen nur bei geschlossenen Türen und Fenstern benutzt werden. Wer gegen diese Verordnung verstößt, gegen den wird vorgegangen: Die Sperrstunde wird vorverlegt, die Erlaubnis, Tische und Stühle im Freien aufzustellen, wird entzogen.“

b) Aus: „**Südtirol 24**“ – 21.10.2003, S. 2

„**Ein Rennen um vergoldete Stühle**

Südtiroler Abgeordnete verdienen mehr als Parlamentarier, Landesräte mehr als Minister, Luis Durnwalder mehr als Silvio Berlusconi

Die Erhöhung war vorige Woche routinemäßig gefolgt. In Rom sind unlängst die Gehälter der höchsten Richter gestiegen, dies hob zunächst die Parlamentarier-Diäten in Rom an – und nun auch jene der Südtiroler Landtagsabgeordneten. Freiheitliche, Grüne und Union für Südtirol protestierten gestern dagegen und forderten – wie schon oft – die Entkoppelung der Politiker- und Richtergehälter. Der Automatismus erlaubt er der Politik, die jeweilige Gehaltserhöhung mit Unschuldsmiene einzustreichen – man könnte nichts dafür. Die jüngste Erhöhung: 350 Euro netto im Monat.

Eine weitere Kritik, die derzeit auf nationaler Ebene vorgebracht wird: Die Politikergehälter nehmen Maß am Gehalt der allerhöchsten Richter mit dem allerhöchsten Dienstalter. Wer frisch ins Parlament gewählt wird, bekommt beinahe so viel wie ein Höchststrichter

mit 25 Jahren Dienstzeit. Im Trentino ist der Protest gegen den Automatismus konkret geworden. Die Tageszeitung ‚l'Adige‘ sammelt in einer Anti-Privilegienaktion Unterschriften von Kandidaten, die sich im alle ihrer Wahl der Politikerdiäten verpflichten. Am Montag waren es schon über 200 Kandidaten nahezu aller Parteien, bis auf Lega Nord und Forza Italia.

In Südtirol hält die Mehrheit und vor allem die SVP am Automatismus fest. Mit gutem Grund: sind die Gehälter der Abgeordneten in Südtirol und im Trentino noch auf gleicher Höhe, klafft die Schere in den höheren Rängen auseinander (siehe Tabelle). Der Grund: Für Zusatzfunktionen haben sich die Südtiroler Verwalter höhere Prozentsätze genehmigt. Damit wird Südtirol zum Eldorado für Politik – was nicht zuletzt die hohen Wahlkampfpesen erklärt: Wer gewählt wird, kann sich

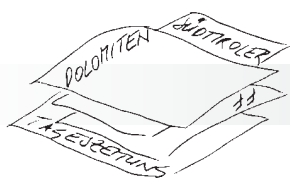
für die hohen Wahlspesen entschädigen. Einfache Landtagshinterbänker übertrumpfen die Parlamentarier, die Landesräte verdienen mehr als Minister, Luis Durnwalder bezieht eine höhere Diät als Silvio Berlusconi. Nicht inbegriffen sind in den Nettogehältern Zusatzeinkünfte. Parlamentarier und Minister erhalten 4.003 Euro monatlich zusätzlich für die Spesen in der Hauptstadt (auch wenn sie aus Rom kommen). Die Begünstigungen und Gratsdienste reichen vom Fliegen bis zum Friseur.

Aber auch da können sich Südtirols Regierende nicht beklagen. Der Landeshauptmann, der ein höheres Gehalt als der Ministerpräsident bezieht, erhält zusätzlich im Monat 5.000 Euro als Vergütung für belegte und 5.000 Euro für nicht belegte Spesen. Das sind insgesamt 22.000 Euro im Monat für Leben und Ausgaben.“

Hkp

Nettogehälter ohne Zulagen – Politiker im Vergleich

Position	Euro
Abgeordneter Rom	5.350
Abgeordneter Bozen	6.300
Minister Rom	7.850
Landesrat Trient	8.190
Vize-Landeshauptmann Trient	8.190
Landeshauptmann Trient	9.450



## AUS DER PRESSE

Präsident Kammer	10.400
Landesrat Bozen	10.710
Vize-Landeshauptmann Bozen	11.340
Ministerpräsident Rom	11.619
Landeshauptmann Bozen	11.970

c) Aus: **„Dolomiten“** – 16.12.2003, S. 13

**„Landespolitiker/Diäten**

**Land für Politiker-Gehälter zuständig**

**Abkoppelung von Parlamentarier-Gehältern möglich – Durnwalder aber dagegen**

Bozen (hof) – Über 6000 Euro netto im Monat verdient ein Landtagsabgeordneter derzeit, das sind etwa 80 Prozent eines Parlamentarier-Gehaltes. Eine erkleckliche Summe, von der Otto Normalverdiener nur träumen kann. Das Land hätte jetzt – durch die Verfassungsreform – die Möglichkeit, die umstrittene Ankoppelung an die Parlamentarier-Gehälter abzuschaffen und die überhöhten Diäten zu senken. Doch der Landeshauptmann bremst.

Bis jetzt werden die Gehälter der Landtags- bzw. Regionalratsabgeordneten vom Regionalrat gezahlt. Grundlage ist ein Regionalgesetz, erklärt der Generalsekretär des Landtages, Huber Peintner: die Bestimmungen über Aufwandsentschädigungen und Vorsor-

ge der Regionalratsabgeordneten aus dem Jahr 1995. Die Verfassungsreform stellt jetzt die Weichen für die Gehaltsberechnung neu: Die Bedeutung der Landtage wurde gegenüber dem Regionalrat aufgewertet. Nach Angaben von Generalsekretär Peintner kann das Land (bzw. der Landtag) jetzt – wenn es die Materie neu regelt – die Gehälter von den Abgeordneten im römischen Parlament abkoppeln. Eine wichtige Neuerung: Bis jetzt hatten sich die Landtagsabgeordneten bei Kritik an Erhöhungen oft darauf berufen, das sei ja in Rom beschlossen worden. Landeshauptmann Luis Durnwalder winkt aber ab: Er ist dafür, dass die heikle Materie auch künftig im Einvernehmen mit dem Trentino geregelt wird. Sonst brauche es für die

Abwicklung der Gehälter ‚doppelte Strukturen‘ – in Bozen und in Trient – gibt der Landeshauptmann zu bedenken. Das würde heißen: mehr Kosten. Und auch sonst ist der Landeshauptmann nicht dafür, die Koppelung an die Parlamentarier-Gehälter aufzugeben. Zwar würden nicht alle Abgeordneten ihr Geld wirklich verdienen – aber schwarze Schafe gebe es in vielen Branchen. Durnwalder könnte sich aber auch eine völlig neue Regelung vorstellen: nur mehr ordentliche Sitzungsgelder auszubezahlen und eine Grundpauschale.

Die ‚Pension‘ sollten sich die Abgeordneten dann selbst bezahlen. Vorläufig werde man aber abwarten, um zu sehen, was die Trentiner wollen, sagt Durnwalder.

d) Aus: **„Dolomiten“** – 17.12.2003, S. 13

**„POLITIKER/Gehälter**

**Dukatenmännchen nur in Südtirol**

**Durnwalder verdient weit mehr als Stoiber – Van Staa bescheidenes Schlusslicht**

Bozen (hof) – Von Landeshauptmann Luis Durnwalders Gehalt kann Nordtirols Landeschef Herwig van Staa nur träumen: Über 23.600 Euro brutto streicht Durnwalder monatlich ein. Das sind über 10.000 Euro mehr als van Staa. Aber auch bei Edmund Stoiber, immerhin Landesvater über zwölf Millionen Bayern, ist die Brieftasche am Monatsende dünner als bei Durnwalder: ‚Nur‘ etwa 18.300 Euro stehen auf seinem Gehaltszettel.

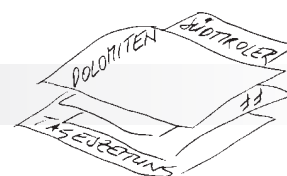
Die Bezüge der Abgeordneten in Südtirol und dem Trentino müssen künftig neu ausgehandelt werden. Nicht auszuschließen ist allerdings, dass die alte Regelung mit der Koppelung an die Parlamentarier-Gehälter beibehalten wird.

Derzeit können sich nicht nur die Landeschefs, sondern auch die einfachen Landtagsabge-

ordneten in Südtirol im Vergleich mit den Abgeordneten von österreichischen und deutschen Bundesländern glücklich schätzen. Satte 12466 Euro brutto (über 6.000 Euro netto) werden jeden Monat auf dem Konto verbucht. Nordtiroler Abgeordnete müssen sich mit knapp mehr als einem Drittel dieser Summe zufrieden geben: 4824 Euro. Die Landtagsabgeordneten in Bayern liegen mit monatlich 8.585 Euro genau dazwischen. Diese Summe setzt sich zusammen aus einer ‚Entschädigung‘ von monatlich 5861 Euro sowie einer ‚monatlichen Kostenpauschale‘ von 2724 Euro. Die Entschädigung ist steuerpflichtig, also ein Bruttobetrag; die Kostenpauschale muss nicht versteuert werden.

Vergleichsweise gut bezahlt werden in Südtirol auch die Landesräte und der Landtags-

präsident: Ein Landesrat erhält neben dem Grundgehalt eines Abgeordneten (12.466 Euro) noch einmal 70 Prozent dieser Summe dazu, macht knapp 21.200 Euro. Ein bayrischer Staatsminister verdient fast 5000 Euro (brutto) weniger, ein Landesrat in Nordtirol kommt sogar ‚nur‘ auf 12.060 Euro. Nicht viel anders sieht es bei den Landtagspräsidenten aus: Südtirols künftige Landtagschefin Veronika Stirner-Brantsch darf sich auf erkleckliche 18.700 Euro brutto (ein Abgeordneter-Grundgehalt plus 50 Prozent desselben) freuen. Der bayrische Landtagspräsident bezieht zwar das Zweifache der ‚Entschädigung‘ eines normalen Abgeordneten sowie eine Kostenpauschale und eine weitere ‚Aufwandsentschädigung‘: Summa summarum sind das aber ‚nur‘ 15.525 Euro.“



Monatliche Politikergehälter in Südtirol, Nordtirol und Bayern

Südtirol (Brutto-Beträge in Euro)		Nordtirol (Brutto-Beträge in Euro)		Bayern (Brutto-Beträge in Euro)	
Landeshauptmann	23.685,91*	Landeshauptmann	13.567,89	Ministerpräsident	18.329,26
Landeshauptmannstellvertreter	22.439,29*	Landeshauptmannstellvertreter	12.814,12		
Landesrat	21.192,66*	Landesrat	12.060,35	Minister	17.371,55
Landtagspräsident	18.699,41*	Landtagspräsident	9.045,26	Landtagspräsident	15.525,00
Landtagsvizepräsident	15.582,84*	Landtagsvizepräsident	6.030,17	Landtagsvizepräsident	12.056,5
Landtagspräsidiumsmitglieder	14.024,55*				
Landtagsabgeordneter	12.466,27*	Landtagsabgeordneter	4.824,14	Landtagsabgeordneter	8.585,00
		Klubobmann	7.236,21		

\* für Nettobetrag: Steuerabzug von 45-50 Prozent

e) Aus: „**Südtirol 24h**“ – 17. bis 19. 01.2004, S. 2

„Politik und Geld“

## Gehältervergleich: Staatsminister und Landesräte

Ein Blick über die Grenzen zeigt: Südtirol ist an der Spitze.

Landesrat der Autonomen Provinz Südtirol	21.193 Euro
Minister von Österreich	17.587 Euro
Minister von Belgien	13.934 Euro
Minister von Italien	12.930 Euro
Minister von Deutschland	12.721 Euro
Minister von Dänemark	11.764 Euro
Minister von Luxemburg	11.723 Euro
Minister von Frankreich	10.411 Euro
Minister von Großbritannien	9.614 Euro
Minister der Niederlande	9.422 Euro
Minister von Schweden	9.200 Euro
Minister von Finnland	7.709 Euro
Minister von Irland	7.460 Euro
Minister von Spanien	5.855 Euro
Minister von Slowenien	5.290 Euro
Minister von Ungarn	3.460 Euro
Minister von Lettland	3.120 Euro
Minister von Polen	2.547 Euro
Minister von Estland	2.226 Euro

f) Aus: „**Dolomiten**“ – 14.01.2004, S. 13

„LANDTAG/Abstimmung“

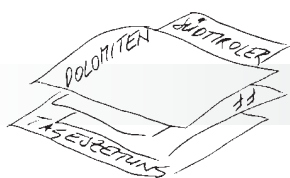
## Die Mehrheit hält an Privilegien fest

Landtag stimmt gegen Reduzierung der Politiker-Gehälter – F-Antrag niedergestimmt

Bozen (hof) – Wenn es um die Reduzierung von Politiker-Gehältern geht, gibt es im Landtag keine Mehrheiten: Dies zeigte auch die gestrige Abstimmung. Ein Beschlussantrag der Freiheitlichen wurde im Landtag klar niedergestimmt. Die SVP will sich nun fraktionsintern mit dem Thema beschäftigen.

Die Freiheitlichen hatten in ihrem Antrag gefordert, dass die Zuständigkeit für die Bezahlung der Aufwandsentschädigung an die Landtagsabgeordneten und für die Renten an den Landtag übergeht. Gleichzeitig sollten die Gehälter der Landtagsabgeordneten von jenen der Parlamentarier abgekoppelt und

neu festgelegt werden: Pius Leitner und Ulli Mair pochten darauf, dass die Aufwandsentschädigung jedes Abgeordneten um rund 25 Prozent gekürzt wird. Nur acht Abgeordnete stimmten für diesen Antrag neben den Freiheitlichen noch die Union, die Grünen und Unitalia. 17 Mandatare sprachen sich



## AUS DER PRESSE

dagegen aus: Das waren sämtliche anwesenden SVP-Mandatare. Alleanza Nazionale enthielt sich hingegen der Stimme... Entsprechend kritisch fiel die Reaktion der Einbringer des Antrages, Pius Leitner und Ulli Mair, aus. ‚Wenn es um die Aufrechterhaltung der Politikergehälter geht, demonstriert die SVP nach wie vor Einigkeit‘, bemängelten sie. ‚Bemerkenswert ist dabei, dass selbst

der Obergewerkschaftler Pardeller bei der ersten Gelegenheit umfällt, wenn es darum geht, die eigenen Schäfchen ins Trockene zu bringen.‘ Dass ASGB-Chef Pardeller gegen eine Reduzierung der Politiker-Gehälter gestimmt hatte, stieß auch Donat Seppi (Unitalia) sauer auf. Der Antrag der Freiheitlichen dürfte nicht der letzte zu diesem Thema gewesen sein: Auch die Grünen und die Union haben

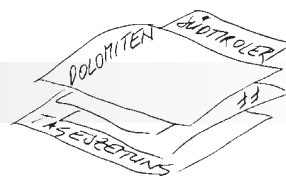
entsprechende Anträge vorbereitet. Landeshauptmann Luis Durnwalder betonte, dass die SVP das Thema noch in einer Klausurtagung behandeln werde; große Änderungen hält der Landeshauptmann aber für nicht wahrscheinlich. Wenn man über eine Reduzierung der Gehälter rede, dann sollte man auf Staatsebene – bei den Parlamentariern damit beginnen, meinte Durnwalder.“

g) Aus: **„Tageszeitung“** – 17./18.04.2004, S. 2  
**„Die Partei kann halt auch nicht Geld drucken“**

**Altlandeshauptmann Silvius Magnago über die Unzufriedenheit in der Volkspartei, die Gehälter der Abgeordneten und warum er Elmar Pichler Rolle als besseren Kandidaten hält.**

**Interview: Heinrich Schwazer**

Tageszeitung	Silvius Magnago
Herr Magnago, sind Sie mit der Partei noch zufrieden?	Es ist nicht meine Partei, ich bin nur mehr Ehrenobmann und trage keine Verantwortung mehr. Ich war 34 Jahre lang Parteiobmann und wir sind damals gut gefahren. Heute ist die Situation ein bissl anders als damals. Damals mussten wir unsere Forderungen gegenüber Rom durchkämpfen und diesen kämpferischen Charakter hat die Partei heute sicherlich a bissl verloren, weil ja einiges schon erreicht wurde.
Ist die Volkspartei Ihnen zu wenig kämpferisch?	Sie hat diesen kämpferischen Charakter auch heute noch, nur sind die politischen Verhältnisse in Rom heute ganz andere. Heute tut man sich in Rom wahrscheinlich schwerer als damals. Ich hätte Andreotti, der immer ein Freund von uns war, zehnmal lieber als Berlusconi, auch wenn damals die Ministerpräsidenten alle fünf Minuten gewechselt haben. Da hat man jedes Mal bei Adam und Eva anfangen müssen, das war natürlich weniger erfreulich, aber wir haben ein gutes Klima vorgefunden.
An der Basis rumort es gewaltig. Ist die Partei in einer Krise?	Ja, wird schon sein.
Verstehen Sie diese Unzufriedenheit?	Diese Unzufriedenheit ist erst in letzter Zeit aufgetaucht, seit gespart werden muss. Sparen erzeugt eine Enttäuschung und Enttäuschung erzeugt Unzufriedenheit. Die Diskussion über die kleinen Spitäler ist ja das beste Beispiel. Nicht jedes Spital kann alle komplizierten Einrichtungen haben und muss alle komplizierten Operationen machen. Solche Sparmaßnahmen führen zu Enttäuschungen, aber die Partei und die Landesregierung können halt auch nicht Geld drucken.
Der Unmut hat doch vor allem damit zu tun, dass einerseits überall gespart werden muss, andererseits sich die Abgeordneten jährlich saftige Gehaltserhöhungen genehmigen?	Solange ich Landeshauptmann war, haben wir weniger verdient. Wir waren bescheidener. Aber es gibt natürlich auch heute Leute, wie der Landeshauptmann, die sehr viel für Südtirol arbeiten. Ich gebe zu, dass ich es nicht derpackt hätte, so viel zu arbeiten wie der heutige Landeshauptmann. Ich würde aber die Gehälter der römischen Abgeordneten von den hiesigen abkoppeln, diese automatische Erhöhung abschaffen. Damit würde ich aufhören, aber ich will das nicht so fordern, weil sonst schaut es so aus, als ob ich es ihnen nicht gönnen würde. Aber wenn das Geld knapper wird, darf man auf keinen Fall den Eindruck erwecken, dass man von sich selber weniger Opfer verlangt als von der Bevölkerung.“
Wen sehen Sie als geeigneten Kandidaten für das Amt des Obmannes?	Ich ziehe einen vor und den anderen ziehe ich weniger vor. Es sind beides tüchtige Leute, aber für das Amt des Parteiobmannes ist der Pichler Rolle geeigneter, weil er ein Politiker ist und nicht wie Steger ein Verbandsdirektor. Ich bin der Meinung, wir sollten einen Politiker und nicht einen Verbandsdirektor zum Parteiobmann machen. Das heißt nicht, dass der Steger eine Niete ist, aber die Partei braucht jetzt in erster Linie einen reinen Politiker.
Werden Sie auf der heutigen Landesversammlung reden?	Ich werde nur reden, wenn es zu einer Debatte darüber kommt, wer von den beiden besser geeignet ist. Dann werde ich etwas sagen, sonst schweige ich.



## h) Aus: „Katholisches Sonntagsblatt“ – 16. Mai 2004, S. 2 „Halbherzig“

Es kommt wieder Bewegung in die Diskussion über die Politikergehälter, in Südtirol und EU-weit. Ein österreichischer EU-Parlamentarier, der von den einen als Netzbeschmutzer, von den anderen als Aufklärer angesehen wird, behauptet, unter seinen Kollegen in Brüssel und Straßburg schlimme Formen der Bereicherung aufgedeckt zu haben.

... In Südtirol ist die Diskussion über den Verdienst der Landtagsabgeordneten noch nicht abgeschlossen. Die SVP-Fraktion des Landtages stimmt zwar jeden diesbezüglichen Beschlussantrag der Opposition nieder, hat aber eine Arbeitsgruppe beauftragt, die so genannte Aufwandsentschädigung neu zu regeln. Ein erster kleiner Schritt ist getan. Sie Sitzungsgelder, die es wirklich nie gebraucht hat, werden abgeschafft.

Einen zweiten Schritt hat der Landeshauptmann mit seinem Amtskollegen aus Trient gesetzt. Im April erfuhren wir über die Medien, dass, wenn diese Abmachung Gesetz werde, jeder Abgeordnete für die Rente nun selbst aufkommen müsse. Zu diesem Zweck werde der Pflichtbeitrag für die Rente um zwei Prozent, von 18 auf 20, erhöht. „Das sind pro Monat 192 Euro weniger auf dem Gehaltszettel“, hieß es bei der Vorstellung des Verhandlungsergebnisses.

Die Vereinbarung, für die es im Regionalrat eine Mehrheit zu geben scheint, sieht zudem vor, dass die Entlohnung der Landtagsabgeordneten weiterhin an die der Parlamentarier in Rom gekoppelt bleibt. Unsere Vertreter in Bozen erhalten bekanntlich 80 Prozent von dem, was die Abgeordneten in Rom einnehmen. Im Südtiroler Landtag will man sich in Zukunft mit dem Inflationsausgleich begnügen. Überzogene Erhöhungen aus Rom sollen in den Pensionsfonds wandern.

Diese in Aussicht gestellte Neuregelung löst nirgendwo einen Sturm der Begeisterung aus. Die Oppositionsvertreter betrachten sie als Bluff und Kosmetik.

In der Tat, diejenigen, welche schon lange die Politiker zum Maßhalten auffordern, werden mit dieser Neuregelung nicht glücklich. Sie halten es mit Altlandeshauptmann Magnago, der den Durnwalder-Dellai-Vorschlag für einen Fortschritt hält, aber gleichzeitig unmissverständlich feststellt, dass es diesbezüglich noch viel zu tun gibt. Die Neuregelung ist halbherzig. Wenn ein Großverdiener am Ende des Monats 192 Euro weniger auf dem Gehaltskonto vorfindet, dann sollte man dieses Minus nicht als Verzicht verkaufen, weil es kein Verzicht ist. Der einfache Landtagsabgeordnete verdient brutto

12.466 Euro (Stand Dezember 2003), netto etwa 6500 Euro. 192 Euro sind drei Prozent des Nettoeinkommens. Damit sollte man sich nicht an die Öffentlichkeit wagen. Diese erwartet sich vom Politiker klarere Entscheidungen und Einschränkungen.

Ein italienisches Lokalblatt hat berichtet, dass die SVP, nicht eine italienische Partei, die Koppelung der Landtagsgehälter an jene der Abgeordneten in Rom verteidigt und durchsetzt. Wenn das stimmt, dass die Vertreter der autonomiefreundlichen Sammelpartei die Maßstäbe des römischen Zentralismus übernehmen, dann kommt man bei aller Anhänglichkeit zu dieser Partei in arge Erklärungsnot.

Bei der Regelung dieser für den Bürger sensiblen Materie könnten sich unsere Volksvertreter profilieren. Sie könnten sowohl ihre Bürgernähe als auch ihre autonome Gesinnung beweisen. Aber sie scheinen eine Gelegenheit zur Bewährung nicht wahrzunehmen.

Wer sich mit diesem Thema immer noch schwer tut, sei daran erinnert, dass in Südtirol die Mindestrente, mit der viele Mitbürger auskommen müssen, 412,00 Euro beträgt.“

Hermann Raffener

## i) Aus: „Südtirol 24“ – 20.05.2004, S. 1

„Die Landespolitiker verdienen nach wir vor monatlich 6.300 Euro netto. Einmal in Pension erhalten sie für eine Legislatur (5 Jahre) 2.138 Euro, nach 20 Jahren Landtag sind es gar 6.480 Euro - netto.“

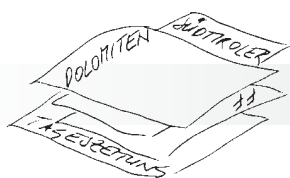
## j) Aus: „Südtirol 24“ – 21.05.2004, S. 2

### „Gehalt interessiert Bürger nicht“

Gewerkschaftsboss und Politiker Georg Pardeller sieht die Privilegien nicht bei sich, sondern bei den Landesbeamten und in der Privatwirtschaft

Südtirol 24	Georg Pardeller
Herr Pardeller, Ihre Gewerkschaftskollegen behaupten:	Die Landespolitiker verdienen zu viel. Die Landespolitiker haben ein Wahlamt und sind von der Bevölkerung gewählt für eine spezifische Aufgabe. Nämlich für die Menschen Politik zu machen, damit sie eine Zukunft haben. Dass man sagen kann: Es geht allen Menschen gut. Das ist zurzeit nicht der Fall.
Verdienen Politiker zu viel?	Wenn die Politiker weniger verdienen würden, dann würden die Politiker, die für die Wirtschaft antreten, immer gut verdienen. Denn die würden von Lobby und Verbänden zusätzlich gut gezahlt. Was zurzeit schon der Fall ist. Aber dann würde die Politik käuflich. Das wäre ihr Ende.
Noch einmal: Sind die Gehälter der Landespolitiker angemessen?	Darüber kann man diskutieren. Aber grundsätzlich bin ich für eine unabhängige Politik, denn sonst haben wir amerikanische Verhältnisse. Die besser Betuchten könnten sich einen Politiker leisten, und die anderen würden einen billigen Politiker haben, der weit weniger bewegen kann.
Die Landtagsabgeordneten verdienen 80 Prozent eines Parlamentariers, monatlich 12.500 Euro brutto...	Wir bekommen rund 60 Prozent von dem, was der Kollektivvertrag im öffentlichen Dienst für die Verfassungsrichter vorsieht.
Ihre Gewerkschaftskollegen	Das ist keine automatische Gehaltserhöhung. Wir bekommen nur das, was die Verfassungsrichter be





## AUS DER PRESSE

kritisieren aber genau das.	kommen und im Rahmen des Kollektivvertrages bezahlt wird.
Die damit verbundenen automatischen Gehaltserhöhungen gebe es in keiner anderen Kategorie?	
Immerhin betrug diese ‚periodischen Anpassungen‘ allein im Jahr 2003 rund 700 Euro pro Monat.	Man darf nicht nur die 700 Euro pro Monat sehen. Der Politiker hat keine Dienstaltersvorrückung, keinen 13. Monatslohn, keine Abfertigung, keine Prämien. Also nur die Inflation und die Anpassung an den Kollektivvertrag. Dann bekommt er halt das in einem Mal, was die anderen zusätzlich bekommen. Ich sage das nicht, weil ich am Geld hänge. Ich habe ja zugunsten der Frauen auf einen Posten verzichtet. Und seit 18. Oktober nehme ich vom ASGB keinen Lohn mehr, sondern gebe das der Arbeiterschaft.
Eine nette Geste. Aber viele Bürger finden, das Maß ist voll.	Die Bürger interessiert weniger das Gehalt der Politiker, sondern eine gute Familienpolitik, eine gute Sozialpolitik und eine Wirtschaftspolitik, damit die Jugend morgen eine Arbeit hat. Und die monatelangen Diskussionen, wie sie Grüne und Freiheitliche vom Zaun brechen.
Vor den Wahlen hat aber gerade der Pardeller Schorsch von Privilegienabbau der Politiker gesprochen ...	Nein, nein. Der Schorsch Pardeller hat immer gesagt, wir müssen Maß halten. Es darf nicht so sein, dass manche Leute sehr viel verdienen und andere nur wenig. Dass man etwas umverteilen soll, das gilt nach wie vor. Aber das gilt für die Landesbeamten und die private Wirtschaft. Es gibt viele Betriebsleiter, die wesentlich mehr Geld bekommen als ein Politiker. Und die brauchen keinen Wahlkampf machen.“

doc

k) Aus „**Dolomiten Wirtschaftskurier**“ – 14.04.2004, S. 6/7

### Wie wird sich Einkommenssteuerreform auf Arbeiter, Angestellte und leitende Angestellte auswirken? **Fette Einkommen gewinnen**

Die Regierung will nun ihr Versprechen einlösen, die Einkommenssteuer (Irppef) auf die zwei Steuerklassen 23 und 33 Prozent reduzieren. Dadurch werden alle Steuerzahler belohnt, wenn auch in sehr unterschied-

lichem Ausmaß. Wie Berechnungen der Handwerksvereinigung Mestre zeigen, wirkt sich die Steuerreform bei niedrigen Einkommen nur sehr geringfügig aus, während sich der Steuersatz von maximal 33 Prozent für

Personen mit hohem Einkommen als wahres Geschenk der Regierung erweist...“ Es seien nur die Beispiele aus dem Artikel, verfasst von Helmuth Renzler, wiedergegeben.

Einkommen	Steuerersparnis/Monat
Rentner – Bruttoeinkommen von 16.000 € im Jahr	53 € bzw. 25 Prozent
Arbeiter – Bruttoeinkommen von 20.000 € im Jahr	54 € bzw. 17 Prozent
Angestellte – Bruttoeinkommen von 40.000 € im Jahr	193 € bzw. 20 Prozent
Mittlere Führungskräfte – Bruttoeinkommen von 60.000 € im Jahr	459 € bzw. 28 Prozent
Betriebsleiter – Bruttoeinkommen von 90.000 € im Jahr	959 € bzw. 35 Prozent
Unternehmer – Bruttoeinkommen von 150.000 € im Jahr	1643 € bzw. 33 Prozent

l) Aus: „**Dolomiten**“ – 04.06.2004, S. 13

„**GESELLSCHAFT/Studie**

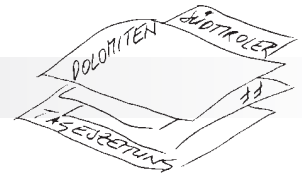
### **Weniger als 1000 Euro zum Leben**

#### **Jeder Vierte bezieht Niedriglöhne – Probleme für Familien – Frauen verdienen weniger**

Bozen (wib) – Über 42.000 Südtiroler Arbeitnehmer verdienen monatlich weniger als 1000 Euro netto – ein Einkommen, das angesichts der hohen Lebenshaltungskosten in Südtirol vor allem Familien kein Auskommen garantiert. Deshalb reicht für jeden Dritten das oft einzige Familieneinkommen kaum oder überhaupt nicht aus. Dies hat eine Studie des Arbeitsförderungsinstitutes

ergeben, die gestern vorgestellt wurde. ... Die Studie hat auch ergeben, dass im öffentlichen Dienst höhere Löhne bezahlt werden als in der Privatwirtschaft: 40,7 Prozent der öffentlich Bediensteten verdienen über 1500 Euro, in der Privatwirtschaft sind dies nur 27,4 Prozent. Nach den Wirtschaftsbereichen betrachtet, hat die Landwirtschaft die niedrigsten, das Bank-

wesen die höchsten Löhne. Auffällig ist auch, dass sich vor allem Frauen mit niedrigeren Löhnen zufrieden geben müssen, in den höheren Einkommensgruppen ändert sich das Verhältnis (Grafik). ‚Frauen verdienen etwa 20 Prozent weniger als Männer‘, erklärte Andrea Zappi bei der Vorstellung der Studie. Die Lohnunterschiede würden sich bei gleicher Qualifikation im



Laufe der Karriere ergeben. Bestätigt hat die Studie auch, dass der Lohn mit zunehmendem Alter und höherer Bildung steigt. Auch eine Berufsausbildung macht sich

bezahlt – mit 1000 bis 1500 Euro.“ „In der Klasse der Gutverdiener - also über 2.000 Euro - finden sich“, so schreibt zum gleichen Thema „Südtirol 24“ in der Aus-

gabe vom 4. Juni 2004 auf Seite 1, „kaum Personen, die nur einen Grund- oder Mittelschulabschluss oder eine Berufsausbildung haben.“

Entlohnung nach Geschlecht		
	Männer	Frauen
Bis zu 800 €	2,6 %	5,8 %
Von 800 bis 1000 €	9,7 %	19,8 %
Von 1000 bis 1200 €	25,3 %	29,7 %
Von 1200 bis 1500 €	30,5 %	22,7 %
Von 1500 bis 2000 €	21,6 %	17,4 %
Über 2000 €	10,2 %	4,7 %

m) Aus: „**Dolomiten**“ – 10.06.2004, S. 6  
**„ZUKUNFTSANGST“**  
**„Schlaraffenland abgebrannt“**

**Berlin** (dpa) – Die Deutschen haben Angst vor einer ungesicherten Zukunft und verabschieden sich vom Wohlfahrtsstaat. Zugleich nimmt aber, vor allem unter jungen Men-

schen, die Orientierung an Leistung zu sowie die Bereitschaft, das Leben in die eigene Hand zu nehmen. „Die fetten Jahre sind vorbei. Das Schlaraffenland ist

abgebrannt“, sagte der Leiter des B.A.T. Freizeit-Forschungsinstitutes, Heinz W. Opaschowski, zu seiner Zukunftsstudie „Deutschland 2020“.

n) Aus „**Öko Test**“ – Heft 4/2004, S. 93

„Wussten Sie schon, dass wir

- rund 22 Jahre unseres Lebens verschlafen,
- 17 Jahre lang arbeiten,
- vier Jahre fürs Essen brauchen,
- zwei Jahre für die Körperpflege,
- acht Monate für das Öffnen und Lesen von Briefen investieren,
- sechs Monate lang vor roten Ampeln stehen,
- und uns ebenfalls nur sechs schlappe Monate unseres Lebens Zeit für Küssen und Streicheln nehmen?“

Dr. Albert Forer